

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 22	2	333-338	2017	Freiburg im Breisgau 11.11.2017
--	---------	---	---------	------	------------------------------------

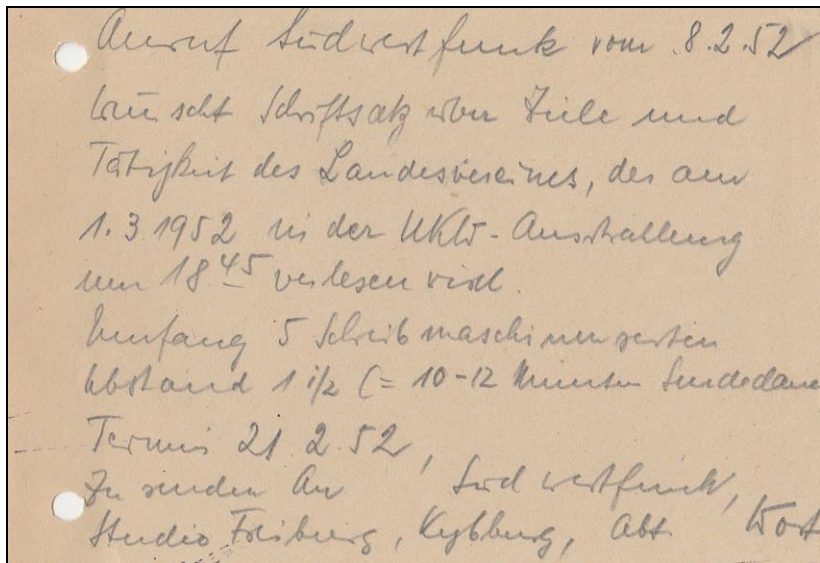
Fundstücke aus dem Archiv Teil IV

VON
BARBARA HAHN*

Gedanken aus dem Jahr 1952: Zum Selbstverständnis des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz

Bei der Durchsicht der Unterlagen des Vereinsarchivs stieß ich auf folgende Anfrage vom damaligen Südwestfunk aus dem Jahr 1952:

Darstellung der Ziele und der Tätigkeit des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V.



* Barbara Hahn, Zasiusstr. 93, 79102 Freiburg. barbara.hahn@blnn.de

Landesgeologe Walter Hasemann (* 26. Juni 1890 in Gutach im Breisgau; + 28. September 1961 in Freiburg im Breisgau) von der Neugründung des Vereins im September 1946 bis 1955 erster Vorsitzender und bis 1961 zweiter Vorsitzender des Vereins hat die Anfrage des Südwestfunks beantwortet und auf den gewünschten 5 Schreibmaschinenseiten ein Fazit und zukunftsweisende Gedanken formuliert, denen 65 Jahre später nichts hinzuzufügen ist.

Dieses Schreiben stelle ich in diesem Jahr als „Fundstück aus dem Archiv“ vor.

Hinter diesem Ziel können wir Mitglieder stehen und in diesem Sinne in den kommenden Jahren arbeiten. Erfreulich, dass sich in diesen 65 Jahren Mitstreiter für Naturschutzbelange gefunden, neue Verbände und Vereine gegründet haben. Die Aufgaben gehen nicht aus.

Barbara Hahn

„Schutz der Natur vor den schädigenden Eingriffen des Menschen zu Gunsten des Menschen“

Der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz mit dem Sitz in Freiburg im Breisgau wurde im Jahr 1881 von Pfarrer Goll aus Bötzingen am Kaiserstuhl als „Botanischer Verein für den Kreis Freiburg und das Land Baden“ gegründet. Der Zweck des Vereins war nach den Statuten die Anregung zum Studium der Botanik und die Förderung der Erforschung der Flora Freiburgs und Badens. Jeder, der Lust hatte hierbei mitzuwirken, konnte Mitglied des Vereins werden und so fanden sich nach kurzer Zeit über 100 Pflanzenfreunde, Lehrer, Apotheker, Ärzte, Pfarrer, Gärtner, Bauern, Schüler, Studenten und Universitätsprofessoren zusammen. Sie durchstreiften einzeln oder zu mehreren vereint das Land, sammelten eifrig Pflanzen, halfen sich gegenseitig bei der Bestimmung und ergänzten ihre Herbarien.

Im Jahr nach der Gründung des Vereins erschien das erste Mitteilungsheft. Diese Hefte brachten Zusammenfassungen über das Pflanzenkleid einzelner Landesteile, neue Fundbeschreibungen und Exkursionsberichte. Der Stolz eines jeden zünftigen Botanikers war damals der Besitz eines möglichst vollständigen Herbars. Die meisten Mitglieder bearbeiteten nur ein kleines beschränktes Gebiet. Andere, die Zeit und Geld hatten wie z.B. Apotheker Vulpius, der „Belchenvater“, waren ganze Sommer lang unterwegs. Innerhalb des Vereins kam es zu einem Tauschhandel mit gesammelten Pflanzen. Im Jahre 1885 wurde vom Verein das Badische Landes-Herbarium

gegründet. Es sollte als Unterlage für die Herausgabe eines Botanikers von Baden dienen. Dieses Herbar enthielt von Spezialisten sorgfältig bestimmte Belegexemplare seltener Pflanzen und interessanter Standorte. Jedes Mitglied hatte das Recht seine gesammelten Pflanzen mit den Belegstücken des Herbars zu vergleichen. Umfangreiche Herbarien einzelner Mitglieder kamen durch Kauf oder als Geschenke ebenfalls in den Besitz des Vereins. Sie wurden später dem botanischen Institut der hiesigen Universität als Geschenk überlassen. Das Badische Landesherbar blieb im Besitz des Vereins und wurde mitsamt der umfangreichen Vereinsbibliothek bei der Zerstörung des Staatlichen Weinbauinstitutes vernichtet.

Im Jahre 1899 war in Karlsruhe von dem praktischen Arzt Dr. Fischer der „Badische Zoologische Verein zur Erforschung der Fauna Badens“ gegründet worden. Auch dieser Verein gab Mitteilungen heraus, die eine Reihe wichtiger Abhandlungen über die Tierwelt Badens enthalten. Im Jahr 1908 vereinigten sich beide Vereine zum „Badischen Landesverein für Naturkunde“. Weiterhin wurde im Jahre 1931 die seit 8 Jahren bestehende Badische Entomologische Vereinigung im Verein aufgenommen.

Um zum Ausdruck zu bringen dass der Verein sich auch um den Naturschutz kümmert erhielt er im Jahre 1913 die Bezeichnung „Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz“. Aber nicht nur botanisch und zoologisch interessierte Mitglieder waren dem Verein beigetreten, auch Geologen, Mineralogen und Prähistoriker gehörten dazu und dementsprechend brachten die Mitteilungen Arbeiten über Botanik, Zoologie, Geologie und Berichte über prähistorische Funde unserer Heimat. Während des ersten Weltkrieges und der anschließenden Inflationszeit musste die Publikationstätigkeit stark eingeschränkt werden. Dann lebte sie wieder auf, so dass fast jeden Monat ein Mitteilungsheft veröffentlicht werden konnte. Die Folgen des zweiten Weltkrieges brachten eine jahrelange Unterbrechung der Herausgabe der Mitteilungen und erst seit 1948 war es wieder möglich jährlich wenigstens ein Heft zu publizieren.

Um einen Begriff zu geben, was geboten wird, sei der Inhalt des 1952 erschienenen Heftes kurz aufgeführt:

Otto Wittmann: Das Röttler Schloss bei Lörrach, Geologie und Baugrund

Robert Lais: Das Dreisamtal als mittelsteinzeitliches Siedlungsgebiet

Karl Müller: Neue, für die Lebermoostaxonomie wichtige Merkmale

Erich Oberdorfer: Botanische Neufunde aus dem badischen Oberrheingebiet

Erwin Litzelmann: Neue Pflanzenfundberichte aus Baden

Adolf Horion: Beiträge zur Kenntnis der Käferfauna des Feldberggebietes

Hans-Joachim Elster: Beiträge zur Fischereibiologie des Schluchsees und des Titisees

Heinz Bahr: Herbstliches Wasservogelleben im Ermatinger Becken (Untersee, Bodensee)

Hans v. Rudloff: Besonderheiten im Klima Freiburgs; außerdem Excursionsberichte und Bücherschau.

Zu den wissenschaftlichen Arbeiten in den Mitteilungsheften gesellte sich noch die Herausgabe von wissenschaftlichen Werken. Im Jahr 1900 forderte der Verein seine Mitglieder zu einer pflanzengeographischen Durchforschung Badens auf. Die Resultate wurden in 7 Heften von 1905 – 1926 publiziert als „Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern, bearb. v. J.Eichler, R. Gradmann, W. Meigen“.

Das Jahr 1933 brachte die Herausgabe eines reich bebilderten, 527 Seiten umfassenden Werkes über den Kaiserstuhl. Unter der Schriftleitung von Robert Lais behandelten anerkannte Heimatforscher Morphologie, Geologie, Geophysik, Klimatologie, Pflanzen- und Tierwelt, Ur- und Frühgeschichte, Geschichte, Siedlung, Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau und Forstwirtschaft dieses Vulkangebirges am Oberrhein. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten erschien 1948 unter der Schriftleitung von K. Müller ein wissenschaftliches Werk über den Feldberg im Schwarzwald. Es enthält Kapitel über Oberflächenformen, Geologie, Hydrographie, Wetter und Klima, Schneedecke, Vegetationsverhältnisse, Mooswelt, Flechtenflora, Floren- und Vegetationsgeschichte, Weiden und Weidewirtschaft, Wald und Waldnutzung, Geschichte und Siedlungsraum. Auch hier unterstützen zahlreiche Abbildungen des umfangreichen Text des Werkes.

Seit Bestehen des Vereins wurde bei der jährlichen Mitgliederversammlung ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten. Vom Jahr 1925 an finden im Winterhalbjahr mehrere Lichtbildervorträge statt, bei denen Mitglieder oder Gäste über ihre Arbeiten berichten.

Für diesen Winter war vorgesehen:

Wimmenauer: Die Basalte der Umgebung von Freiburg

Schmid: Das steinzeitliche Bergwerk von Kleinkems

Schurhammer: Einheimische Orchideen

Elster: Das Produktionsproblem in der Fischerei erläutert am Blaufelchen des Bodensees

*Schnetter: Gelöste und ungelöste Probleme des Vogelzuges
Noll: Der Untersee und seine Vogelwelt*

Im Sommerhalbjahr werden geologische, botanische, zoologische und prähistorische Excursionen bis zum Bodensee unternommen. Im letzten Sommer waren wir am Tuniberg, im Kaiserstuhl, in der Emmendinger Vorbergzone, Badenweiler und Röttler Schloss, Feldberg, an der Donauversickerung mit Witthoh und im Wutachtal.

Hand in Hand mit der wissenschaftlichen Erforschung unserer Heimat gingen die Arbeiten für den Naturschutz. Schon die Gründungsstatuten verpflichten die Mitglieder seltene Pflanzen nur insoweit einer Gegend zu entnehmen, als deren Bestand nicht gefährdet ist und bei den nicht häufig vorkommenden Orchideen von einer Ausgrabung der Knollen abzusehen. In den Mitteilungsheften tauchen immer wieder kleine Artikel über den Naturschutz auf.

Vom Jahr 1906 an arbeiten Regierung, Schwarzwaldverein und unser Verein für den Naturschutz zusammen. Die Regierung erteilte den Landratsämtern die Befugnis Naturdenkmäler unter Schutz zu stellen. Unser Verein verschickte Fragebogen und veröffentlichte in seinen Mitteilungen eine Bestandsaufnahme aller wünschenswerten Naturdenkmäler des Erdbodens, der Pflanzen- und Tierwelt unserer Heimat. Mit seinen immerhin beschränkten Geldmitteln erwarb oder pachtete er kleine an interessanten Pflanzen reiche Gebiete, z.B. im Kaiserstuhl, am Kienberg und am Isteiner Klotz. Leider sind diese Gebiete des Vereins durch die Maßnahmen im Gefolge der Wiederaufrüstung vor dem zweiten Weltkrieg größtenteils wieder verloren gegangen.

Mit der Veröffentlichung eines Reichsnaturschutzgesetzes, das im Oktober letzten Jahres durch ein Landesgesetz ergänzt und geändert wurde, war die Handhabe für eine einheitliche Regelung des Naturschutzes gegeben. Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege sorgt für die ordnungsgemäße Durchführung des Gesetzes. Ein Verzeichnis der Naturschutz- und Landschafts-schutzgebiete Südbadens findet sich in unserem 1949 erschienenen Mitteilungsheft. Die Richtigkeit eines Gesetzes sollte im Bewusstsein der Bevölkerung verankert sein. Beim Naturschutzgesetz ist dies leider noch nicht der Fall. Es scheint rein idealistischen Zwecken zu dienen und die volle wirtschaftliche und technische Ausnutzung der Natur unseres Landes zu hemmen. Der Naturschutz ist jedoch darauf bedacht das Gleichgewicht in der Natur nicht stören zu lassen, da die sonst auftretenden Schäden kaum wieder gut zu

machen sind. Ein paar Beispiele mögen das erläutern. Die künstliche Verdrängung des Laubwaldes durch den Nadelwald wird bei nährstoffarmen Böden zu einer starken Zuwachsminderung führen. Die Begradigung unserer Bach- und Flussläufe führt die Niederschläge auf kürzestem Weg ausser Landes und schwächt unsere so dringend benötigten Wasservorräte. Die ständig zunehmende Verschmutzung unserer Wasserläufe und Seen durch Abwässer aller Art gefährdet immer mehr unsere Wasser-versorgung.

All diese Zusammenhänge zu erforschen, aufzuklären und dem Bewusstsein des Einzelnen nahe zu bringen hat sich der Verein zur Aufgabe gestellt; Schutz der Natur vor den schädigenden Eingriffen des Menschen zu Gunsten des Menschen.

Walter Hasemann

Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [NF_22](#)

Autor(en)/Author(s): Hahn Barbara

Artikel/Article: [Fundstücke aus dem Archiv Teil IV 333-338](#)